



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.  
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen  
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/  
Ehentraut/ Sanct Ruperti ...**

**Prokop <von Templin>**

**Sultzbach, 1679**

Die dreyzehende Sermon, Von Sanct Ehentraut/ als einer Mutter der  
Armen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37377**

Die dreyzehende Sermon.

Mutter der Armen Sanct  
Ehrentraut.

Sancta Erentrudis in operibus mi-  
sericordiæ fedula.

Sanct Ehrentraut denen Wer-  
cken der Barmherzigkeit sehr  
ergeben.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünff  
Weisen.

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Sancta Erentrudis.       | D. Vorauß an denen                            |
| A. Barmherzig seyn ist   | Pilgern/ Waisen/<br>Krancken.                 |
| eine sehr herrliche      | E. Summa/ sie war et-<br>ne liebevolle Mutter |
| Tugend.                  | der Armen.                                    |
| B Hierinnen ist sonders  | F. Ist nun ansehnlich                         |
| lobwürdig S. Eh-         | im Himmel darfür                              |
| rentraut.                | belohnet.                                     |
| C. Wie sie dieselbe gie- | G. Ihr Gericht am                             |
| bet/ wird allhier er-    | K iij lieben                                  |
| wiesen.                  |   |

- |                      |          |                         |
|----------------------|----------|-------------------------|
| lieben               | Jüngsten | Allmosen nicht ab-      |
| Tag.                 |          | sondern zugenom-        |
| H. Exemplificirt mit |          | men.                    |
| Nabst Alexandro V.   | P.       | Italiänisch Sprich-     |
| I. Sein Spruch und   |          | wort: Cresce quan-      |
| Ehnder S. Ehren-     |          | to non esce, &c.        |
| traut applicirt.     | Q.       | Wem mit der Expe-       |
| K. Beleichnisset mit |          | rienz gedienet / der    |
| des Gärtners Sprich- |          | schaue zu.              |
| Randel.              | R.       | Welle giebet tau-       |
| L. Sein Schöpfen und |          | sendmal mehr / als      |
| Giessen bringet dem  |          | er spendiret.           |
| Brunnen nicht        | S.       | Auchentificirt mit S.   |
| Mangel.              |          | Jacobi und andern       |
| M. Applicirt auf die |          | Sentenzen.              |
| gute Allmosen, Ge-   | T.       | Verstehet sich so wol   |
| ber.                 |          | von geist, als leiblich |
| N. An S. Ehrentraut  |          | chen Allmosen.          |
| hat man das statli-  | V.       | Applicirt auf Sanct     |
| che Exempel.         |          | Ehrentraut und ih-      |
| O. Ihr Gut hat durch |          | ren Nachfolgern.        |

<sup>1.</sup>  
**A** Von einem Gerechten / Gott  
 Wohlgefälligen Menschen  
 pfalliret der Königliche Prophet  
 David Psal. III. v. 9. also  
 Dispersit, dedit pauperibus, ju-  
 stitia ejus manet in sæculum sæ-  
 culi.

culi, cornu ejus exaltabitur in gloria: Er hat ausgestreuet und denen Armen gegeben/ seine Gerechtigkeit bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ sein Horn wird erhöhet werden in der Himmelschen Glory und Herlichkeit: Wann dieses Oraculum an jemand ist verificirt/ wahr und erfüllet worden/ daran nicht zu zweiffeln/ so ist gewiß die heilige Jungfrau und Mutter Ehrentraut weyland erste Abbtissin/ Vorsteherin und Regentin dieses würdigen Closters und Gotteshauses nicht die letzte noch die geringste/ sondern der Vornehmsten eine/ an denen es ansehnlich

B

erfüllet ist worden/ und der es applicirt mag werden: Sintesmal/ wie in ihrer Lebens-Beschreibung gelesen wird/ unter andern ihren Ruhmwürdigen

R v

Luz

Eugendten/ die nicht alle in einer  
einzigen Predigt mögen getra-  
ctirt und fürgebracht werden /  
hatte sie absonderlich in excel-  
lenti das an ihr/ daß sie gar mild-  
sam war in denen Wercken der  
Barmhertzigkeit; denn was sie  
nur vermocht/ theilte sie mit frö-  
lichem Gemüth denen armen  
Pilgramen mit: Sie war halt  
selber einmal ein Pilgramin ge-  
wesen/ darumb wuste sie / was  
man auf solchen Wandschafft-  
ten leydet und bedarff: Item  
C wann etwa arme dürfftige Leut zu  
ihr ins Closter kamen/ empfiengen  
sie dieselbe mit grosser Demuth:  
Wann sie sonderlich zu Wint-  
terszeit arme übel bekleidete  
Menschen ersah / wendete sie  
allen Fleiß an/ damit dieselbe ent-  
weder durch sie selbst / oder da  
sie solches nicht vermochte/ jedoch  
durch

durch andere gutherzige Christen  
glaubige bekleidet würden.

2. Wann ihr Krancke/Elende/ D  
Mangel- und Trosthaffte Leut  
fürkamen / bewegte sich gleich-  
sam Leib und Seel an ihr aus  
grossen zarten Mitlenden gegen  
ihnen: Wann ihr arme Kinder/  
verlassene Waisen zukamen / die  
voller Geschwer/ Blattern/ Eis-  
ter und andern Unraths waren /  
wusche und säuberte sie dieselbe /  
salbete sie mit eigenen Händen /  
mit gleicher Liebe wartete sie auch  
denen Aussätzigen aus / scheuete  
sich nichts darfür / nach dem  
Exempel Christi wusche sie ihnen  
die Füsse und küßete sie: Sum-  
ma/denen Wercken der Barm-  
herzigkeit war sie dermassen zu-  
gethan und ergeben / daß man sie **E**  
eine Mutter der Armen hätte  
nennen mögen / wie eine andere  
**R** vj heilige

heilige Elisabeth, woi redlich wie  
 David sagt / Dispersit, dedit  
 pauperibus: Zerstreuet / zerbis-  
 selt hat sie ihr Vermögen / und  
 hat es denen Armen gegeben /  
 darumb denn ihre Gerechtigkeit  
 wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit /  
 ihr Horn ist nun zu Gnügen er-  
 höhet in der Himmelschen Glori-  
 und Herzlichkeit / vermög der  
 grossen Verheissung Christi  
 Matth. 25. v. 34. & seqq. da er  
 sagt / er wolle am jüngsten (ver-  
 stehe auch an eines jeden particu-  
 lar oder besondern) Gericht zu  
 seinen Auserwehlten sagen: Ve-  
 nite benedicti Patris mei, &c.  
 Kommet her ihr gebenedeyte  
 meines Vatters / nehmet ein und  
 besizet das Reich / welches euch  
 bereitet ist von Anbeginn der  
 Welt: Esurivi enim, &c. denn  
 ich bin hungerig gewesen / und  
 ihr

ihr habt mich gespeiset: Ich war  
durstig/ ihr habt mich geträncket:  
Ich war ein Frembder / ihr habe  
mich beherberget: Ich war nas  
cket/ ihr habt mich bekleidet: Ich  
war krank/ ihr habt mich heims  
gesuchet: Ich war gefangen/  
ihr seyd zu mir kommen: Wann  
hat Sanct Ehrentraut das ges  
than? Nemlich damals / wann  
sie ein armes Wäisel/ ein armes  
schäbiges Kind / einen armen  
Pilgram / einen armen brest  
hafften oder auffässigen Mens  
schen so tractirete / ihn speis  
fete/ tränckete/ beherbergete/ be  
kleidete / heimsuchete / mit guten **G**  
Worten und Thaten tröstete/  
denn was ihr einem aus diesen  
meinen geringsten gethan / das  
habt ihr mir gethan/ sagt er/ und  
das heisset nun sie erhöhet in der  
Himmelischen Glori und Herr  
lichkeit. **R vij 3. Es**



**H** 3. Es war eines mals ein Pabst Alexander dieses Namens der Fünffte / der pflegte von ihm selbst zu sagen / Se olim divitem Episcopum fuisse, postea Cardinalem factum eguisse, atque dein Pontificatu ornatum ad mendicitatem pene reductum esse; Bapt. Fulgos. lib. 4.

4. Er wäre vor Zeiten ein reicher Bischoff gewesen / hernach ein armer Cardinal worden / und da er Pabst war / gar ein Bettler: denn er sammlete nicht Schätze / sondern sein ganzes Einkommen wendete er auf die gemeine Noth der Christenheit / oder auf Almosen für arme nothleydende Leut / und dergleichen: Eben so kommet mir auch für die heilige Ehrentraut / sie war vor Zeiten eine reiche Fürstin gewesen / hernach ward sie umb Gottes Liebe

Liebe willen eine arme Pilgras  
min und Religiosin / endlich da  
sie zweymal Abbtissin warde /  
war sie gar eine Bettlerin / denn  
sie sammlete nicht Schätze / füllete  
nicht Kisten und Truhen mit **I**  
Silber und Gold an / und ver-  
barg es in weis nicht was für  
Winkeln / da war weder Bus-  
cher noch Geiz / weder Betrug  
noch einiges anders Laster / sagt  
die Histori / weniger verschwärs-  
mete sie es / sondern gehörter mas-  
sen wendete sie es auf die Noth-  
wendigkeit ihres Closters und auf  
die nothleydende Leut / ihnen dar-  
mit aus der Noth zu helfen : So  
solles seyn / ein rechter liebreicher  
barmherziger Allmosen-Geber  
mus seyn wie das Wasser in des  
Gärtners Sprühkandel / dassel-  
be dispergitur, datur pauperi-  
bus, deficit, ut alat, wann so viel **K**  
junge

junge Pflänzel/ so viel Blumen  
 Stöck/ so viel Kräuter und Erd-  
 Gewächs in der Sommerhitze da  
 stehen/ Durst und Mangel ley-  
 den/ schier verschmachtende/ so  
 mus der Gärtner sein Wasser  
 nicht in Brunnen einsperren  
 und verstincken/ noch gar umb-  
 sonst hinweg rinnen/ und also  
 das Gewächs verderben lassen/  
 sondern er mus hingehen/ mit der  
 Randel ausschöpfen/ es denen  
 nothleidenden Sachen hintra-  
 gen/ dispergere, dare pauperi-  
 bus, sie begiessen/ besprühen/ dar-  
 mit laben/ erquicken und erfris-  
 schen / beynebens kräftiglich  
 glaubend / daß deswegen seine  
 Wasser nicht weniger/ sondern  
 von der Quelle alleweil in groß-  
 L ser Menge andere und andere  
 wider herzu fließen werden / als  
 dann auch geschicht/ alle Sachen  
 wer

werden gespeiset/ geträncket/ er-  
quickt/ kommen fort/ zu ihrer  
perfection, gelangen hierdurch  
zu ihrer Vollkommenheit/ mit  
des Gärtners grossen Nutzen:  
Ob nun schon die hergespendirte  
ausgegossene Wasser scheinen  
als wann sie verloren und nim-  
mer da wären/ was schadets?  
Es seyn derweilen schon andere  
gnug wieder herzu gestossen!

4. Also wer ein guter Allmosen- M  
Geber seyn will/ der mus sein  
Geld und Gut/ sein Silber und  
Gold nicht nur zusammen schar-  
ren/ einsperren/ verstecken und  
verschliessen/ gleichsam in die  
Erd wieder vergraben/ als solte  
es nimmermehr ans Taglicht  
kommen/ sondern es sein weislich  
und vernünfftig anwenden/ son-  
derlich wegen der Liebe Gottes  
ad pias causas, an arme nothley-  
dende

dende Leut/ reficere viscera mi-  
 ferorum, beynebens kräftiglich  
 hoffen und glauben / daß deswe-  
 gen kein Mangel werde erschei-  
 nen / sondern von dem gütigen  
 Gott als der unerschöpflichen  
 Quelle alles Gutens reichlich  
 anders wieder herfließen / als  
 denn auch geschicht / laut jenes  
 uhralten Sprich Worts: All-  
 N mosen geben armet nicht / Kir-  
 chen gehen saumet nicht; Und  
 hat man dessen an statt vieler  
 tausend anderer Exempeln insow-  
 derheit dieses an der heiligen Ehy-  
 rentraut: Durch ihr Allmosen  
 geben und denen armen Leuten  
 gut thun hat ihr Vermögen nicht  
 absondern immerdar zugenome-  
 men / bis aus einem kleinen Cas-  
 pellein oder ortatorio ein so heru-  
 liches Werck und Closter wor-  
 den ist: Auch seither Sanct Ehy-  
 rent

rentraut durch den zeitlichen Tod  
 in Gott entschlaffen / wie viel  
 und mancherley Almosen seyn  
 denen armen Leuten nicht gereis  
 chet worden? Wie viel und man  
 cherley Gutthaten seyn armen  
 O  
 nothleidenden Geistlichen und  
 Weltlichen nicht geschehen / auch  
 bis dato noch (dic particularia)  
 man hat darumb keinen abson  
 derlichen Abgang gespüret / Gott  
 erhalte es weiter darbey und ver  
 mehre es noch mehr / damit es  
 noch mehr Gutes thun / und denen  
 Armen helffen könne!

5. Die Wälsche / wie sie denn  
 gar Sinnreiche Leut seyn (das P  
 clima traget es so) von denen  
 Spring-Brünnen redende / ha  
 ben ein Sprichwort / das reimet  
 sich also: Cresce, quanto n' es  
 ce; Riprende quanto verba;  
 Siebt er viel / so frieget oder bes  
 komme

kommt er viel: Ey ja wol/ sagt  
 die experiens und Erfahrnus  
 dargegen/ der Brunn bekommt  
 nicht nur so viel von der Quelle  
 wieder als viel er hergiebet/ son-  
 dern ohne Gleichnus noch viel  
 mehr; wer es nicht will glauben/  
 der spendire nur einen einzigen  
 Tag auf den gar heylsamen Für-  
 wik: Stelle er sich an ein geles-  
 genes ihm bequemliches Ort/ und  
 schau zu/ was für eine Menge  
 Wassers von früh Morgens an  
 bis in die Nacht die Menschen  
 aus einem Brunnen hinweg tra-  
 gen/sonderlich in einer Volckreis-  
 chen Stadt/ laß er nur steiff weg  
 Q tragen/ und schau zu Abends ob  
 man spüre daß das Wassers we-  
 niger ist worden? Ey ja wol we-  
 niger/ er ist noch ganz gestrichen  
 voll/ als wäre kein Tröpffel dar-  
 aus geschöpfft/ springet weis wie  
 weit

weit in die Höhe hinauf / gehet  
über / und fließet umbsonst hin-  
weg / warumb? Wie kompt es?  
tanto cresce, quanto n' esce,  
die Quelle giebet ihm eben so viel /  
ja zehnmal mehr wieder / als er  
denen nothdürfftigen Menschen  
zu Dienst und gleichsam zu All-  
mosen spendirt und hergegeben  
hat: Ist denn nicht GOTT das  
allerhöchste Gut / und eben dar-  
umb auch die Quelle / ja das un-  
ergründliche unerschöpfliche  
Meer alles Gutes / von welchem  
der ganzen Welt im Himmel R  
und auf Erden / denen Engeln  
und Menschen / ja allen Creatu-  
ren alles was sie seyn und was sie  
vermögen / herfließet? Sanct  
Jacobus in seiner Catholica  
cap. I. v. 17. sagt es ja deutlich  
genug: So gebet denn von dem /  
so ihr reichlich von ihm empfangen

gen



gen/ gern Allmosen / und zweifelt nicht / daß er eben so viel / ja noch viel mehr / auch wol centuplum, hundert mal mehr werde machen wieder herfließen!

6. Das verstehe ich aber nicht nur von leiblichen Sachen / als da seyn Brod / Geld / Kleidung / und was man sonst armen Leuten für Allmosen mitzuthailen pflegt / sondern auch von Geistlichen Gütern / als da seyn Weisheit / Wissenschaft / Künste / Rathschläge / gute Lehren / ꝛ. Wer dergleichen talenta, Gaben und Gnaden von Gott empfangen hat / der theile gern mit darvon / versichert / daß sie ihm hierdurch nicht verwenigert / sondern nur viel vermehret werden: Extra fortunam est, quicquid donatur amicis. Quas dederis, solas semper habebis opes: Alles wäre

wäre zu exemplificiren und zu  
erweisen mit der heiligen Ehrens-  
traut / als welche gleich so gern  
die Geistliche Werck der Barm- **T**  
herzigkeit gegen denen Noth-  
dürfftigen übet / als die leiblich-  
en / und deswegen weder an  
einen noch an denen andern erars-  
mete / wol aber von Tag zu Tag  
reicher werde / nicht nur in dieser /  
sondern auch jener Welt / an Güt-  
tern / an Tugendten / an Vers-  
diensten / an Gnaden / an der  
Glori / an der Seeligkeit: Wol-  
len derowegen hoffen / daß gleich-  
wie wir sie in Ehren haben / sie  
rühmen und loben / sie anruffen  
und bitten / uns bemühen ihrem  
tugendtsamen Exempel nach zu  
folgen / also werde auch sie oben  
im Himmel gern unsere Fürbit- **V**  
terin seyn bey dem Göttlichen  
Gnaden

Gnaden-Thron / damit auch  
wir glücklich dorthin gelangen /  
wo sie jetzt mit ihrem Gesponsen  
und Bräutigam I E S U lebet  
in ewiger Freud und Wonne!  
Amen.



Die